

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Bartholomäus Ziegenbalg, Johann Ernst Gründler und Polycarp Jordan.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 03.01.1714

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-17208

Es werde, mit dem Könige des expressen Befehls
des, daß er mit H. Phitschall in Erfahrung bringen solle.
so das es nun weiter nicht, sondern nur so gerichtet, letzter.
Es sei aber darunter auch des lebendigen Gott, der nach
seiner unendlichen Weisheit, seine Vorsätze, alles muß,
wenn er diese also gerichtet hat. Es ist mächtig und
weise genug, daß er auch diese zur Offen und Verfor-
derung seiner Menne über alle das nicht hinaus, offen-
bar hat. Insbesondere wird offensichtlich besser, daß
sie ihre malabarische Sprache zu Tranqueb. lernen,
und sie selbst zum Buch der Offen, præpariren, so
dass sie das Gott ganz und der Älter dazu gelangen. Sol-
ten sich aber die Sachen, fixirter ändern, daß gewisse
Lösung wäre, sie selbst weiter aufzuklären und
erhöhen zu können, so wie ich alsdenn berichten, den
mit sie ihre Messures darauf setzen können.
Es ist, den sie alle das unterzeichneten des 17.
Nov. 1712. in welchem sie ihre Bitte zur nachrichtl.
Klagende vor Augen legen will ich, Vol. des des 5.
hij mit nach Copenhagen senden. Ob es sich nicht
zustünde, sie werden es wolten sonderlich n.
diesseits besser in ihren Briefen dem Könige und dem
H. Rathe etc. vorgestellt haben. Dabey will ich
denn, so die Angelegenheit thun, als mir immer mög-
lich, ob noch etwas mehr zu ihrer Satisfaction
möge effectuirt werden; Es werde auch so ihre
ganz nicht, daß sie ihre Umstände und Gravamina
den.

bezeugen zu schreiben; dabei aber das in ihm
 nicht liegen, daß es mir das anfang vorgekommen,
 als ob sie ihm gar zu große forderung von dem brachii
 seculari machte, dazugegen sieht das anfang
 meines amts ganz nicht mein theil gewesen, sondern
 ich habe vielmehr allein aus dem heiligen Gold
 gegeben und unter allerley bedrückung, auf das
 man sich zu setzen, als ob die fründe der kaiser
 Gottes das unterste zu oberst setzen wollen,
 daß ich dieses für meine laute kasse gehalten,
 daß ich aus meine theil sich nicht schreibe: son-
 der ich noch seine forderung setze; denn ich glaube
 an dich. Wenn mir denn Gott in seinem Eifer selbst
 die kasse vorgelegt, meine kasse und intention
 der Obrigkeit vorzustellen, so habe ich auch sel-
 bst nicht verachtet, aber in aller fürsichtigkeit
 es angenommen, wie es ausgefallen, allzeit
 vor sich haltend, daß Gott nicht mehr das mir vor-
 der, als daß ich in des kaisers, die kasse vor-
 der, mir an meinem theil getreu sei, nicht
 aber, ob ich dies oder wenig mit meiner arbeit
 ausrichte. Wenn ich nun große löse der kinder-
 nunges vor mir gegeben, und wohl erkannt, daß,
 wenn solche nicht in theil wären, unbeschreib-
 lich ausgemischt werden könnte, so ist doch der
 meine allgeringste sorge gewesen, solche
 löse, vermittelst des brachii secularis aus-
 dem

den Weg zu thun, sondern ich habe in der Hille mit Glau-
ben und Geduld dazugegen gehalten, und so hat
mir denn Gott auch eine solche Begleitung gesendet,
daß ich die offer dardas nicht Manu, sondern ihn
alleine begleiten können. Wenn sie es mir auf
so weises werden, so werden sie bei aller ihrer
Berechnung und ausbleibender menschl. Lüste
großes Frieden in ihrer Seele haben, und noch
auch rechtlich verfahren, daß alle Frieden ist, wie
es der Vater und seine Heiligung gegen Gott
Heil erwirkt nicht mehr thun, als daß sie es
Hofen eine Zeitlang aufhalten, da sie deswegen
so viel gewaltiger zugehen. Ein wenigstens
zu Gott aber, die in diesem gewöhnlich und
den in der Seele auch noch an ihrem Geist stehen
sich werden, das ist unter dem gesinnigen
Erkenntnis desto tieferer Wahrheit und desto mehr
von innerlicher Kraft und Stärke, daß das
goldene Wort auch desto lauter klingen und mit
desto größerem Lärm von ihm getrieben werden.
Also werde ich mich auch zu gerufen haben, so-
fern, daß die off. Inspectores mit mir über
zu finden sind, und künftighin auch andere
großere Stellen zu Missionarien drängen wollen.
Die Indianer Audioli, das ist in meinem Hori-
zon gesehen, sollen demnach auch bestrebt, als immer
möglich ist, und offer für das geringe Kosten
zu Missio.

zu Missionarier für praeparirte worden. Laß den
Gott Luth zu ihm, die zu seiner Verkündung zu
gebraucht, so wird es sehr nützlich, wenn und
was er für gebraucht wird; und wiederum für
Mangels nicht mehr. Ich gedachte zwar noch
mir und anderen auf ihre Briefe vom 22. Oct.
1712. vom 17. Nov. 1712. und vom 5. Jan. 1713.
zu antworten, muß aber pflücken, weil die Zeit
weiter nicht zureichte. Was ich aus die anderen
deiner Briefe verfaßt hatte, ist im
Extract des H. Martini Past. zu Zehnorden
Briefe, so zu ihrer Begleitung dienen mag.
Ich sage mir nicht sehr in der Höhe, sondern
in der Weite der Hilfe der Menschen, in
freundlicher, gedulder und müßiger sage die
im Vertrauen auf den Lebendigen Gott, den
besser für ihre Heiligung sage, so wird sie ihr
Hilf und Trutz sage; indes besser für die
aber ihre Gelegenheit auch ihre Linderung aller
Mangels hind. sage. Ich schreibe mit anderen
Einstehen Gottes, die die bestz. Liebe, Güte
und Güte, nicht bestz. Gutes und Lige an
alle ihre Hindernisse, die sie in der Geduld
haben,

Ihre getreue und
gelehrter Freund
E. J. Frank.

Extract aus H. Past. Martini'schen

Zurück von dem 9 Nov. 1713.

Lesen der letzten Continuation von dem Malabarischen Buch.
Nächstes Jahr ist einmündigste Gewandtes, mit gleichem was ich
mir die gewöhnliche Novellen, die mir indes Zeit die Überschrift über
ind. sagt. Sal e Salmo 46, v. 9. Kommet her, preiset uns die
Hoch des Herrn, der auf den Bergen. Wir werden sehen, was ich, sehr gut
nächstes Buch, das mir das goldene gnädige Christliche
Sal. muss so wie wir das Buch lesen, sind orientali-
es Missionarii (Xaoschabur) von Jerusalem aus,
nicht so weit fort zu uns die nach Sal. kommen,
als unsere occidentales die hinein in orient, zu
von unserm Vaterland aus die hinter Jerusalem.
O Wunderliche Gottes! der fromme Vater, der gewiss ist, dass
dieses zu meiner Zeit solches. So wandel ich also allgemein das
Evangelium sanctum in unserm zu der Zeit zurück, aus welcher
es ausgeht. Und wir belaut, was die Lieder der Test. von Ori-
ent gingen in das Caputum gegen occident und das ganze
der Welt in Sancto ausgeht, mit räumen, an der
der Esau'sche, Licht aufhellen, es gingen sie mit der große
by Fortsetzung wiederum zu rück nach oben der Zeit
zu gegen morgen per iannam, per quam venerant
in sanctum. Und ist doch richtig, dass das der schon in
Licht gegen Mitternacht (das immer noch aus) gegen Ori-
ent ist zu rück. March gegen mit dem Licht gegen
des Evangelii, Licht und brodt. Was sind in Sancto gegen
mitternachtliche Zeit, was man durch die einzige Zeit den
orient fürwiegend. Salus ex Iudaeis Joh. 4, 22. auf
wenn diese schon als gläubige an diese lieben Herrn
sind, wiederum ihre Licht nach orient nach
was wird das für Fortsetzung für ein Licht in aller
Welt geben? Und wir wollen unmittelbar uocem orienta-
lem (litteras apostolicas, litteras missionariorum
orientalium) durch das Buch gebracht zu unserer Fi-
gure mit mit Formel zurück setzen, wo sie kommen,
in praedibz ad Deum, so dass wir abrad, so unsern Licht gegen
wird. Vonne orientalis illa Pauli epistolae per occidentem ven-
ire misit: e.g. Romam, Corinthum etc. Was ist man aber für ein
Licht wiederum aus occident gegen orient fürwiegend? Ist es nicht
veterum orientalium Missionariorum fürwiegend? Ist die gläubige
te, so man fürwiegend in Sanctum ex oriente, wieder auf wieder-
nen, nicht gleich als bald sed post intervallum, fort und fort
in occident. auf so belaut, und diese rufen Morgensbrodt nach oben
mit gewiss, und mit Formel, was auf die Licht orientales mit
abrad. brodt mit zu Licht kommen.